

Montag, 18. Juni 2012 23:51 Uhr

URL: <http://www.usinger-anzeiger.de/lokales/usingen/12087365.htm>

Usinger Anzeiger

USINGEN

Füchse-Eltern demonstrieren weiter

15.06.2012 - USINGEN

Klassenzusammenlegungen an der Astrid-Lindgren-Schule sorgen für Unmut bei Eltern - Auflösung der 1a

USINGEN (cju). Die Eltern der „Füchse“, der Klasse 1a an der Astrid-Lindgren-Grundschule, lassen nicht locker. Weil den kleinen Füchsen die Aufteilung auf andere Klassen zum nächsten Schuljahr droht, haben sich gestern Vormittag wieder etliche Eltern und auch Unterstützer vor dem Schulbeginn an der Schule eingefunden. Mit Transparenten machten sie auf die Situation aufmerksam und sammelten symbolisch in Spendenbüchsen Geld für eine weitere Lehrkraft.

Denn das Problem ist folgendes: Weil die Zahl der erforderlichen Kinder für vier zweite Klassen unter die „magische Grenze“ von 75 gefallen ist, schreibt das hessische Kultusministerium eine Zusammenlegung von Klassen vor. Für die erforderliche Lehrkraft fehlt der Grundschule das Stundenkontingent - und damit auch das Geld. Für Ulla Stadnik, die zwar Verständnis für die demonstrierenden Eltern aufbringt, ist klar, dass sie der Vorgabe aus dem Ministerium Folge zu leisten hat. Deshalb werde auch die Auflösung der 1a erfolgen, es sei denn, die Zahl der Kinder würde wieder steigen. So hatte sie es in einer Pressemitteilung anlässlich der ersten Demonstration Anfang Juni formuliert.

Für die Eltern ist nicht nachvollziehbar, warum man auf einer Klassenauflösung besteht, wie Britta Sprenger vom Elternbeirat darlegt. Man sehe hier den Grundsatz, dass erste und zweite Klasse eine pädagogische Einheit bildeten, ausgehebelt und möchte, dass die vier Klassen beibehalten werden. Schließlich könnten ja im Laufe der Sommerferien und auch danach wieder Kinder im fraglichen Alter zuziehen. „Handelt es sich hier nur um eine reine Rechensache?“, fragt die gewählte Elternbeirätin in einer Pressemitteilung, die an die Redaktion geschickt wurde. Sprenger: „Uns fehlt die Kontinuität und Stabilität in den ersten beiden Schuljahren. Die Kinder sind verunsichert, wenn sie aus ihrem frisch gewonnenen Umfeld gerissen werden. Sie stehen vor einem Neuanfang, der mit einer längeren Eingewöhnungszeit verbunden ist. Denn zum Klassenlehrerwechsel auf der einen Seite, kommt hier noch die komplette Auflösung des Klassenverbandes dazu.“

„Der Schule fehlen die Mittel für 22 Wochenstunden. Hier ist es am Kultusministerium nachzubessern“, erklärt Manuela Mönke-Nielsen, ebenfalls gewählte Elternbeirätin.

Noch immer wartet man auf Antwort von der Kultusministerin, der man einen offenen Brief geschrieben hat. Den gestrigen Protest bewertet man als Erfolg: Es waren mit über 50 Teilnehmern mehr Unterstützer da und man konnte den eigenen Standpunkt nochmals klar darlegen. Zurzeit überlegt man, ob man noch in der Landeshauptstadt Wiesbaden einen Protest starten soll.

Auch nach der Demonstration wollen die betroffenen Eltern weiter Druck machen. Sie planen politische Gespräche mit der neuen hessischen Kultusministerin Nicola Beer und Vertretern der Parteien im Wiesbadener Landtag. Auch, wenn die politische Arbeit eher langfristig Wirkung entfalten könne.



Gestern haben wieder große und kleine Leute vor der Grundschule demonstriert. Foto: privat

© Usinger Anzeiger 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Usinger Anzeiger